

- S. 133-163. - Karl-Heinz Schwank: Zum Anteil von Friedrich Engels an der Ausarbeitung der marxistischen politischen Ökonomie. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Berlin 1968, S. 168-176. - Rolf Sieber/ Horst Richter: Die Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie. Berlin 1969, S. 88-100. - Walter Tuchscheerer: Bevor "Das Kapital" entstand. Berlin 1968, S. 88-104. - H. Ullrich: Zur philosophischen Entwicklung des jungen Engels. Diss. Berlin 1956. - und viele andere.
- 2) Renate Merkel: Marx und Engels über Sozialismus und Kommunismus. Berlin 1974, S. 13.
 - 3) MEW, Bd. 21, S. 211.
 - 4) Siehe MEW, Bd. 1, S. 470.
 - 5) Ebenda, S. 469.
 - 6) Ebenda, S. 468.
 - 7) Ebenda, S. 464-465.
 - 8) Ebenda, S. 477.
 - 9) Renate Merkel: A.a.O., S. 83, 84.
 - 10) Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dem noch nicht erschienenen Bd. I/2 der MEGA - Engels' Schriften bis 1844 - noch weitere inzwischen entdeckte Publikationen aus dem Schaffensabschnitt 1842-1844 veröffentlicht wurden.
 - 11) MEW, Bd. 1, S. 481.
 - 12) Ebenda, S. 485.
 - 13) Ebenda, S. 486.
 - 14) Ebenda, S. 495.
 - 15) Ebenda, S. 456.
 - 16) MEW, Bd. 26.3, S. 441.
 - 17) In: ... unsrer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978, S. 92-98.
 - 18) Ebenda, S. 93.
 - 19) MEW, Bd. 1, S. 469.
 - 20) Engels an W. Liebknecht, 15.4.1871. In: MEW, Bd. 33, S. 208.
 - 21) MEW, Bd. 1, S. 502.
 - 22) Ebenda, S. 510.
 - 23) Ebenda, S. 522.
 - 24) Ebenda, S. 546.
 - 25) Karl Marx: Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. In: MEW, Bd. 1, S. 385, 391.
 - 26) MEW, Bd. 1, S. 516.

ZUR ENTWICKLUNG WILHELM LIEBKNECHTS AN DER SEITE VON MARX UND ENGELS IN DEN POLITISCHEN KÄMPFEN DER JAHRE 1859/60

BERND LINDNER

Ende der 50er Jahre verstärkten Marx und Engels ihre Bemühungen, um Voraussetzungen für die Neuformierung der proletarischen Partei zu schaffen. Günstige Ausgangspositionen dafür boten sich in London selbst an. Marx und Engels konnten sich hier auf solche bewährten Kader wie Wilhelm Liebknecht, Karl Pfänder oder Karl Schapper stützen.

Marx beabsichtigte zunächst, den Einfluß im Londoner Deutschen Arbeiterbildungsverein zu erhöhen und hier die Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen, die Position der Arbeiterklasse in den neuen Klassenkämpfen verwischenden Auffassungen zu führen. Eine zunehmend wachsende Rolle spielte dabei Wilhelm Liebknecht, der mit Beginn seines Londoner Aufenthalts mit großem Einsatz in den Organisationen der politischen Emigranten Londons wirkte.

Liebknechts politische Aktivität fand Ende 1858 ihre Anerkennung durch die Wahl zum Vorsitzenden der Sektion West End des Londoner Deutschen Arbeiterbildungsvereins. Liebknecht sah seinen Auftrag darin, den sich stärker abzeichnenden politischen Differenzierungsprozeß zwischen proletarischen und kleinbürgerlichen Elementen weiter voranzutreiben.

Neben steigender Mitgliederzahl wuchs in seiner Amtsperiode ständig das Interesse der Vereinsmitglieder an politischen Gesprächen. In Informations- und Diskussionsgrundlagen in Form einer "Politischen Rundschau" bemühte sich Wilhelm Liebknecht um die Erläuterung der Position der Arbeiterklasse in den sich abzeichnenden Klassenauseinandersetzungen.

In solchen Diskussionen prallten die revolutionär-proletarischen und kleinbürgerlichen Auffassungen oftmals hart aufeinander. Seit Frühjahr 1859 verstärkten sich in der Londoner Emigration die Bemühungen kleinbürgerlicher Vertreter, die Arbeiter und ihre politischen Vereine für die eigenen politischen Ziele auszunutzen. Das zeigte sich in dem Versuch, Klassenpositionen zu verwischen und damit den Prozeß der politischen Formierung der Arbeiterklasse aufzuhalten.

Wilhelm Liebknecht gaben diese Auseinandersetzungen wichtige Erkenntnisse für seine politische Entwicklung. Der Fortschritt in seiner politischen Reife zeigte sich darin, daß er es mit Hilfe von Marx zunehmend besser verstand, Grundpositionen der von Marx und Engels vertretenen politischen Linie zu verbreiten.

Angesichts der zu erwartenden politischen Kämpfe erachteten es Marx und Engels als notwendig, daß sich die proletarische Partei Möglichkeiten schuf, um ihre Positionen öffentlich vertreten zu können.

Ende März 1859 nahm Marx ein Angebot der bürgerlich-liberalen Wiener Zeitung "Die Presse" an, weil er "es jetzt für wesentlich halte, daß unsre Partei, wo sie kann, Position nimmt, sollte es auch einstweilen nur sein, damit nicht andre sich des Terrains bemächtigen". 1) Die Verhandlungen blieben jedoch erfolglos, was Marx bedauerte. Er hatte es für günstig gehalten, "für gewisse Eventualitäten ... eine Hand in der Wiener 'Presse'" zu haben. 2)

Für Marx Bemühungen, eine Tribüne zu schaffen, in der der Standpunkt des revolutionären Proletariats zu den herangereiften Fragen dargelegt werden konnte, schienen sich Anfang Mai in der Londoner deutschen Emigration erfolgversprechende Ansatzpunkte zu ergeben. Auf Initiative Liebknechts waren am 1. Mai im Londoner Hotel "Germania" die Delegierten der deutschen Arbeitervereine Londons zusammengekommen, um nach dem Untergang der bisherigen Vereinszeitung "Neue Zeit" die Schaffung eines neuen Presseorgans zu diskutieren und zu beschließen.

Neben dem verantwortlichen Redakteur Elard Biskamp, einem bisher in der Nähe Londons ohne Kontakt zu Marx und Engels lebenden ehemaligen Mitglied des Bundes der Kommunisten, besaß Wilhelm Liebknecht als Mitglied der Redaktionskommission maßgeblichen Einfluß auf die politische Linie der neugegründeten Wochenzeitschrift "Das Volk".

Im Hinblick auf die neue Zeitung hob Marx gegenüber Engels hervor, daß man damit "unter der Hand, ohne direkte Intervention" die politischen Ansichten und Aktivitäten kleinbürgerlicher Demokraten vom Schlage eines Gottfried Kinkel oder Edgar Bauer bekämpfen kann. Zugleich bot sich hier eine Möglichkeit für den

Moment an, "wo es entscheidend wichtig ist, daß nicht nur unsre Feinde, sondern auch wir selbst unsre Ansicht in einem Londoner Blatt drucken lassen können". 3) Der Stellenwert der neuen Zeitung in Marx weiteren Absichten wurde noch dadurch verdeutlicht, daß Marx sie mit der "Brüssler" und "Pariser" Zeitung verglich; denen er und Engels durch ihre Mitarbeit in den Jahren vor 1848 politisches Profil gegeben hatten.

Von diesen Erwägungen ausgehend, berief Marx eine kleine Versammlung bei sich ein, an der u.a. Liebknecht, Schapper, Pfänder, Lochner und Scherzer teilnahmen. Marx beabsichtigte, mit ihnen nicht nur die Aussichten für die Schaffung einer eigenen Zeitung zu sondieren, sondern auch Fragen des Charakters der proletarischen Partei und der Anforderungen an ihre Mitglieder zu klären. Dabei kam es ihm darauf an, die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der organisatorischen und ideologischen Trennung von der kleinbürgerlichen Demokratie zu lenken. Das hielt er für unbedingt erforderlich, um die Ausgangspunkte für eine konsequent die Interessen des revolutionären Proletariats verfolgende Zeitung zu setzen. In diesem Zusammenhang kritisierte er unangenehm Liebknechts inkonsequente Haltung gegenüber dem die Partei diffamierenden Auftreten Edgar Bauers im Arbeiterbildungsverein.

Für die beabsichtigte politische Profilierung der Zeitung "Das Volk" erwartete Marx von Liebknecht maßgebliche Unterstützung. Sich dessen bewußt, strebte Liebknecht danach, die in ihn gesetzten Erwartungen durch die Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben zu rechtfertigen.

Mit politischem Engagement setzte er sich umgehend in seinem Verein für das neue Blatt ein. Er forderte am 11. Mai nicht nur "dringend" dazu auf, "die neue Wochenzeitung 'Das Volk' mit allen Kräften zu unterstützen", sondern er hob zugleich hervor, daß "sich nunmehr Männer an der Zeitung beteiligen, die das Interesse der Arbeiter in jeder Beziehung zu befördern suchen würden". 4) Bei dem Verhältnis Liebknechts zu Marx war es, trotz der diplomatisch gesetzten Worte, nicht schwer zu erkennen, wer damit gemeint war. Mit der abschließenden Wahl, in der Liebknecht

in seiner Funktion als Mitglied des Redaktionsausschusses bestätigt wurde, gaben die Vereinsmitglieder zugleich auch der angekündigten politischen Linie des Blattes ihre Zustimmung.

Wilhelm Liebknecht, im journalistischen Bereich bereits über jahrelange Erfahrungen verfügend, nahm in eigenen Beiträgen zu politischen Grundfragen Stellung. Aus der Sicht der Arbeiterklasse beurteilte er den Krieg in Italien und die politischen Zielsetzungen des Bonapartismus, von dem 1859 die größte Gefahr für die revolutionär-demokratische Bewegung in Europa ausging.

Im Zusammenhang mit der Entlarvung der probonapartistischen Positionen im Lager der kleinbürgerlichen Demokraten muß die konsequente Parteinahme gegen die politischen Ziele und Aktivitäten des ehemaligen Reichsregenten des Stuttgarter Parlaments Carl Vogt und des Ungarn Lajos Kossuth hervorgehoben werden.

Liebknecht erachtete es auch für notwendig, Vogts Aktivitäten im Sinne des französischen Kaisers über die Londoner Zeitung "Das Volk" hinaus durch eine Zuschrift an die "Allgemeine Zeitung" in Deutschland bekannt zu machen.

Dieser Schritt Liebknechts ist in enger Verbindung mit seinem durch die Aktivierung der politischen Tätigkeit im Frühjahr 1859 erfolgten gewachsenen Verständnis für die Grundfragen der politischen Entwicklung und die Positionen des revolutionären Proletariats zu sehen. Die enge, gemeinsame Arbeit mit Marx am "Volk" hatte diesen Prozeß maßgeblich vorangetrieben.

Die weitere politische Profilierung der Zeitung unter der zunehmenden Einflußnahme von Marx und Engels führte zugleich zum wachsenden Widerstand kleinbürgerlicher Kräfte. In diesen Auseinandersetzungen des Frühsommers 1859 bewährte sich Liebknecht aufs neue als Kämpfer für die Durchsetzung der von Marx und Engels erarbeiteten Positionen.

Marx legte an die Tätigkeit Liebknechts in der Redaktion des "Volk" Maßstäbe an, die dieser wichtigen Form der Parteiarbeit entsprachen. Dabei wurde deutlich, daß trotz der Anerkennung für seine Arbeit, die von Marx in ihm gesetzten hohen Anforderungen nicht in jedem Falle erfüllt wurden. Das betraf Liebknechts zeitweise inkonsequentes Verhalten gegenüber kleinbürgerlichen Aktivitäten, die Unterschätzung der Theorie für den

politischen Kampf der Arbeiterklasse sowie die Parteidisziplin verletzende Eigenwilligkeiten.

Die Absicht von Marx, die Zeitung "Das Volk" zum Parteiorgan auszubauen, konnte letztlich nicht verwirklicht werden. Nach fast 4 Monaten mußte die Zeitung im August ihr Erscheinen einstellen.

Im Ringen von Marx und Engels um die Neuformierung der proletarischen Partei nahm die Zeitung einen hervorragenden Platz ein. Für Wilhelm Liebknecht bedeutete die Arbeit am "Volk" eine politische Schule unter direkter Anleitung von Karl Marx. In einem durchaus nicht gradlinigen Prozeß eignete sich Liebknecht in dieser Zeit nicht nur wichtige praktisch-politische Grundfragen der proletarischen Partei an, er gewann gleichzeitig Kenntnisse zur organisatorischen Seite publizistischer Tätigkeit, auf die er in seinem späteren Wirken in Deutschland zurückgreifen konnte.

Sichtbaren Ausdruck fand die politische Weiterentwicklung Liebknechts durch seinen Anteil an der Entlarvung und Zurückweisung der gegen Marx und die kommunistische Partei gerichteten Kampagne kleinbürgerlicher Demokraten. Mit öffentlichen Diffamierungen tat sich unter diesen "Demokraten" besonders Carl Vogt hervor.

Eine Zuschrift Wilhelm Liebknechts an die "Allgemeine Zeitung" ⁵⁾ vom 16. Juni enthielt ein in London erschienenenes Flugblatt des kleinbürgerlichen Demokraten Karl Blind, das die bonapartistischen Positionen Vogts entlarvte.

Wie Liebknecht gegenüber der Redaktion der "Allgemeinen Zeitung" erläuterte, hoffte er, mit der Entlarvung Vogts seine "Pflicht als Deutscher sowie als Zeitungskorrespondent erfüllt zu haben". ⁶⁾

Vogt beabsichtigte, dem mit der Einleitung eines Verleumdungsprozesses gegen die "Allgemeine Zeitung" entgegenzutreten. Dieser am Gerichtsort Augsburg angestrebte Prozeß sollte nach Vogts Absicht seine Ehre als Politiker und Wissenschaftler in Deutschland retten helfen, indem er ihn als Opfer der Verleumdungen der "Allgemeinen Zeitung" in Verbindung mit den Anfeindungen der Kommunisten um Marx zeigte.

In Vorbereitung des Prozesses erhielt Wilhelm Liebknecht von der Redaktion der "Allgemeinen Zeitung" ein Unterstützungersuchen, in dem um Zusendung von Beweisen für die im Flugblatt enthaltenen Fakten gebeten wurde. Man berief sich damit auf das Begleitschreiben Liebknechts zum Flugblatt, in dem es hieß, daß die "darin vorgebrachten Tatsachen ... sämtlich bewiesen werden" können. 7)

Liebknecht wandte sich an Marx mit der Bitte um Hilfe bei der Beschaffung der Beweise. Marx zögerte keinen Augenblick, Liebknecht zu unterstützen. Bei den Aktivitäten Vogts "war es Pflicht, solche weitverbreitete Blätter, wie die 'Allgemeine Zeitung', 'Zur Warnung' zu benutzen" 8), begründete Marx seine Hilfe. Liebknecht war berechtigt zur Veröffentlichung, "denn er wußte, daß das Flugblatt einen 'Demokraten' zum Herausgeber hatte, den der 'Demokrat' Vogt selbst zur Mitarbeit an seiner 'demokratischen' Propaganda aufgefordert, also als sich ebenbürtigen 'Demokraten' anerkannt hatte." 9)

Obwohl Vogt verbreitete, daß "die ganze Sache ... aus gehässiger Mißgunst der Kommunisten" 10) gegen seine Person abzuleiten sei, weigerte sich Blind nach wie vor, öffentlich zu seinen Behauptungen im Flugblatt Stellung zu beziehen und damit zur Aufdeckung der Denunziationen Vogts beizutragen.

Nach intensiven Bemühungen gelang es Marx und Liebknecht schließlich bis Prozeßbeginn, Blinds Urheberschaft für das Flugblatt mit Beweisen zu belegen. Beweise für den Wahrheitsgehalt der Behauptungen im Flugblatt konnten jedoch noch nicht erbracht werden.

Vom 24. bis 29. Oktober 1859 fand der Prozeß in Augsburg statt. Obwohl Vogts Klage wegen Unzuständigkeit des Gerichts abgewiesen wurde, hatte er doch zunächst sein Ziel erreicht und seinen Ruf als angesehenen Demokrat gegen die Anschuldigungen von Marx und seinen Kampfgefährten verteidigt.

Die grundsätzliche Bedeutung der Bemühungen um die Klärung des wahren Sachverhaltes hob Marx in einem Brief an Wilhelm Liebknecht hervor. Er unterstrich, daß "es sich also für j e d e n deutschen Revolutionär ... hier n i c h t 'um die Angelegenheit einer ihm g ä n z l i c h fremden Zeitung', sondern um

s e i n e e i g n e Angelegenheit" handelt. 11)

In seinem Verleumdungsfeldzug gegen Karl Marx und die proletarische Partei fand Vogt unerwartete Unterstützung durch die Haltung Ferdinand Freiligraths, der einige entscheidende Anhaltspunkte zum Beweis für Vogts Aktivitäten hätte geben können. Doch das ehemalige Mitglied des Bundes der Kommunisten hatte sich bereits seit einigen Jahren aus dem politischen Leben zurückgezogen. Er verweigerte Marx und Liebknecht jetzt seine Hilfe im Kampf gegen Vogt. Er betonte Marx gegenüber, daß er "unter keinen Umständen u. aus keinerlei persönlichen oder Parteirücksichten" bereit wäre, im Interesse der Partei in die Auseinandersetzungen mit Vogt und Blind einzugreifen. 12)

Diese Position wurde auch sichtbar, als er in scharfer Form Liebknecht beschuldigte, ohne sein Wissen seinen Namen im Kampf gegen Vogt verwendet zu haben. Da die Vorwürfe Freiligraths in gewissem Sinne berechtigt waren, bemühte sich Liebknecht sein Vorgehen zu erläutern und zu rechtfertigen. Dennoch konnte Liebknecht seine Verbitterung und Empörung über das Verhalten Freiligraths nicht verbergen. "Hättest Du mir, einem Parteigenossen gegenüber, nur halb so viel Rücksichten beobachtet, wie Du es Partei f r e m d e n gegenüber thun zu müssen glaubst, so wäre der gegenwärtige Handel vermieden worden." 13)

Die Kontroverse mit Freiligrath verdeutlichte den Fortschritt im politisch-ideologischen Entwicklungsprozeß Liebknechts. Während Freiligrath sich von früheren Parteipositionen gelöst hatte und sich der Sicherung seiner bürgerlichen Existenz zuwandte, trat Liebknecht bei der Abwehr des Vogt-Blindschen Komplotts als konsequent handelnder Mitstreiter von Marx auf.

Im Dezember 1859 veröffentlichte Vogt in seinem Schweizer Selbstverlag in Fortsetzung seines Kampfes gegen den selbständigen Weg der Arbeiterklasse und die Formierung ihrer Partei seine "Schimpfschrift" "Mein Prozeß gegen die Allgemeine Zeitung". Auf literarischem Wege beabsichtigte er nun, seine endgültige Rehabilitierung als Wissenschaftler und Politiker zu erreichen.

In Anlehnung an den Augsburger Prozeß verunglimpfte Vogt in grober Weise Marx und die junge kommunistische Partei. Von bürgerlichen Presseorganen rasch verbreitet, wurde sein Lügenge-

spinst von der Vulgärdemokratie und liberalen Kreisen mit unverhohlener Genugtuung aufgenommen.

Marx bewertete das Buch als Versuch, die kommunistische Partei moralisch zu vernichten und in den Augen des deutschen Volkes zu diskreditieren. Der von Vogt geführte "grand coup der bürgerlichen Vulgärdemokratie" ¹⁴⁾ durfte deshalb nicht unbeantwortet bleiben. Marx ließ sich davon leiten, daß die Zurückweisung und Widerlegung der Verleumdungskampagne "entscheidend für die historische Vindikation der Partei und ihre spätere Stellung in Deutschland" war. ¹⁵⁾

Bei der Abwertung der vielfältigen Diffamierung konnte sich Marx in erheblichem Maße auf Wilhelm Liebknecht stützen, der in London praktisch zum engsten Mitkämpfer geworden war. Mit großer Einsatzbereitschaft unterstützte Liebknecht die Zusammentragung von juristischen Beweisen, die Marx für die beabsichtigte literarische Antwort an Vogt benötigte. Er beteiligte sich trotz seiner ständigen Notlage auch an der finanziellen Absicherung der von Marx und Engels angestrebten Prozesse vor Londoner Gerichten.

Im Besonderen wurde Liebknecht von Marx aufgefordert, anhand des Vogtschen Buches den auf seine Person sich beziehenden Teil vollständig auszuarbeiten. Angesichts der Bedeutung dieser Ausführungen bei einer literarischen Widerlegung Vogts betonte Marx gegenüber Liebknecht die Notwendigkeit, sich "aber ganz e x - a k t an die facts" zu halten. ¹⁶⁾

Ohne über die konzeptionellen Fragen der von Marx geplanten Schrift informiert zu sein, konnte sich Liebknecht durch das Studium des Vogtschen Machwerkes vom Stellenwert des von ihm verlangten Beitrages überzeugen. Vogt versuchte, den bisherigen politischen Lebensweg Wilhelm Liebknechts zu verfälschen und für seine Verleumdungskampagne gegen Marx und die proletarische Partei zu nutzen. Vogt unterstellte Wilhelm Liebknecht, dem "notorischen Mitglied der Partei sowie dem Freund und Werkzeug von M a r x " ¹⁷⁾, die Organisierung von Geheimbünden und die Vorbereitung von Aufbruch. Er verfälschte dabei in besonders schamloser Weise Liebknechts politische Tätigkeit in der Schweiz, vor allem im Zusammenhang mit dem Murtener Arbeiterkongreß. Des wei-

teren verleumdete Vogt die Mitarbeit Liebknechts an der "Allgemeinen Zeitung" in den Augen des deutschen Publikums.

Liebknechts Bemühen um eine konsequente Widerlegung der Verleumdungskampagne entsprach den Anforderungen an ihn als Vertreter der proletarischen Partei und diente zugleich auch der Zurückweisung diffamierender persönlicher Anschuldigungen.

Die Zuarbeiten Liebknechts wurden von Marx recht umfassend in seinem Buch "Herr Vogt" verwendet. Im Kapitel "Polizistisches" nahm Marx zum "Revolutionstag von Murten" Stellung. Seine Widerlegung der Vogtschen Fälschungen war zugleich mit einer positiven Beurteilung der politischen Tätigkeit Liebknechts in der Schweizer Arbeiterbewegung verbunden.

Mit den im Kapitel "Augsburger Kampagne" enthaltenen Ausführungen über die Korrespondenzen für die "Allgemeine Zeitung", die von Marx als "durchaus lobenswert" ¹⁸⁾ bewertet wurden sowie der Herausstellung seines Anteils an der öffentlichen Entlarvung der probonapartistischen Aktivitäten Vogts fand das politische Wirken Wilhelm Liebknechts in den Kämpfen der Revolution von 1848/49 und in der anschließenden Zeit der politischen Emigration eine würdige und bleibende Anerkennung.

Der Kampf von Marx und Engels um die Schaffung von Voraussetzungen für die Neuformierung der proletarischen Partei war 1859/60 untrennbar verbunden mit dem Kampf gegen die durch Vogt repräsentierten Feinde der revolutionären Arbeiterbewegung. In der Widerlegung ihres Verleumdungsfeldzuges und für die historische "Vindikation" der Partei nimmt die polemische Schrift "Herr Vogt", die am 1. Dezember 1860 erschien, einen wichtigen Platz ein.

In den Auseinandersetzungen dieser Jahre erreichte der politische Reifeprozess Wilhelm Liebknechts einen sichtbaren Fortschritt. An der Seite von Karl Marx und Friedrich Engels trat er mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit für die Interessen und das Ansehen der proletarischen Partei ein. Für ihn war es neben der Pflicht zugleich eine Frage der Ehre, zusammen mit Karl Marx und Friedrich Engels aktiv an der Entlarvung solcher Feinde der proletarischen revolutionären Bewegung wie Carl Vogt beteiligt zu sein und dabei als proletarischer Revolutionär und als enger

Kampfgefährte von Karl Marx durch Freund und Feind anerkannt zu werden.

ANMERKUNGEN

- 1) Marx an Lassalle. 28.3.1859. In: MEW, Bd. 29, S. 587.
- 2) Marx an Engels. 1.6.1859. In: MEW, Bd. 29, S. 446.
- 3) Marx an Engels. 18.5.1859. In: MEW, Bd. 29, S. 436.
- 4) Das Volk. Nr. 2 vom 14.5.1859, S. 2.
- 5) Wilhelm Liebknecht war vom August 1855 bis März 1860 Lonsrer Korrespondent der Augsburger "Allgemeinen Zeitung".
- 6) Liebknecht an Herausgeber Cotta. 3.3.1860.
- 7) Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 173. 22.6.1859.
- 8) Marx an Justizrat Weber. 24.2.1860. In: MEW, Bd. 30, S. 470.
- 9) Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 618.
- 10) Marx an Lassalle. 6.11.1859. In: MEW, Bd. 29, S. 621.
- 11) Marx an Liebknecht. 17.9.1859. In: MEW, Bd. 29, S. 609.
- 12) Freiligraths Briefwechsel mit Marx und Engels. Berlin 1968, T. 1, S. 123.
- 13) Ebenda. T. 2, S. 161 f..
- 14) Marx an Engels. 3.2.1860. In: MEW, Bd. 30, S. 22.
- 15) Marx an Freiligrath. 23.2.1860. In: MEW, Bd. 30, S. 459.
- 16) Marx an Liebknecht. 27.2.1860. In: MEW, Bd. 30, S. 484.
- 17) Carl Vogt: Mein Prozeß gegen die Allgemeine Zeitung. Genf 1859, S. 167.
- 18) Karl Marx: Herr Vogt. A.a.O., S. 471.

PHILOSOPHIE UND PROLETARIAT BEI KARL MARX ENDE 1843, ANFANG 1844

ROLAND WINGERT

I

Die Entdeckung und Begründung der weithistorischen Mission der Arbeiterklasse ist untrennbar mit dem theoretischen und praktisch-politischen Schaffen von Karl Marx und Friedrich Engels verbunden.

Zu der Entdeckung, daß die historisch notwendig und möglich gewordene Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung nur durch das Proletariat verwirklicht werden kann, stoßen Marx und Engels unabhängig voneinander, teilweise auch auf unterschiedliche Art und Weise und fast gleichzeitig vor.

Erstmalig finden wir jedoch die Auffassung von der besonderen gesellschaftlichen Rolle des Proletariats, die Idee von der historischen Mission dieser Klasse in dem Ende 1843, Anfang 1844 von Marx geschriebenen Artikel "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung". Dieser Beitrag, der nach der "Judenfrage" in den "Deutsch-französischen Jahrbüchern" erschien, entstand in Auseinandersetzung mit junghegelianischen Positionen und in unmittelbarer Auswertung praktisch-politischer Erfahrungen mit dem Pariser Proletariat. Marx kam Ende 1843 zu bedeutungsvollen Erkenntnissen, die sowohl der Logik seines bisherigen theoretischen Schaffens als auch seinen praktisch-politischen Erfahrungen entsprachen. Bereits in der "Judenfrage" setzte er sich mit bestimmten Illusionen der Junghegelianer auseinander, die weitestgehend durch Bruno Bauer geprägt waren. Durch den starken Einfluß Bruno Bauers auf die Berliner "Freien" verbreitete sich die Illusion, daß die Grundlage jeglichen sozialen Übels der Menschen in der Religion bzw. in der Einheit von Staat und Kirche, dem "christlichen Staat" zu finden sei. Folglich wäre die Abschaffung der Staatsreligion, die Trennung von Staat und Kirche, so schlußfolgerten sie weiter, das wichtigste Mittel für die Aufhebung jeglicher sozialer Unterdrückung. Die politische Emanzipation von der Kirche wäre somit identisch mit der allgemein-menschlichen.